

Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 3: **Wohnumfeld = Habitat et alentours**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ BEUGGER-PREIS 2008: RENATURIERUNG DES TICINO-DELTA

Die «Fondazione Bolle di Magadino» ist die erste Preisträgerin des Elisabeth und Oscar Beugger-Preises. Pro Natura hat im Juni 2008 im Auftrag und im Namen der Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung diesen Naturschutz-Preis zum ersten Mal verliehen. Die «Stiftung Bolle di Magadino» erhält als Preissumme CHF 50 000.– für ihr beispielhaftes Gewässerrenaturierungsprojekt «Delta vivo» an der Mündung des Ticino in den Lago Maggiore. Das Siegerprojekt des ersten Beugger-Preises, «Delta vivo», will das Ticino-Delta wieder in den Zustand von vor rund 120 Jahren zurückversetzen. Damals ergoss sich der Ticino in eine wilde Delta-Landschaft. Die Kanalisierung des Ticino und die Nutzung des Geschiebes im Delta durch eine Kies- und Betonfirma bis ins Jahr 2006 machten die ehemals natürliche Ticino-Mündung zunichte. Die «Stiftung Bolle di Magadino» wird in den kommenden Jahren die Fluss-Mündung auf eine Breite von 550 Metern ausweiten. Das wird erreicht, indem der Damm am rechten Ufer auf einer Länge von 800 Metern aufgebrochen wird. «Mit seiner ambitionierten Zielsetzung, mit seiner positiven Wirkung auf Natur und Landschaft und durch seine gestalterische Qualität ist das Projekt Delta vivo der Stiftung Bolle di Magadino ein überaus würdiger Gewinner des Elisabeth und Oscar Beugger-Preises 2008», ist Otto Sieber, Pro Natura Zentralsekretär, überzeugt. Nicht nur Flussregenpfeifer, Uferschwalbe oder der Kleine Rohrkolben sowie andere auf natürli-

che Flusslandschaften angewiesene Tiere und Pflanzen profitieren. Auch der Mensch wird viel Freude und Naturerlebnis am wachsenden Delta haben: Das Naturschutzgebiet «Bolle di Magadino» soll dem Menschen mit einem Lehrpfad und einem Besucherzentrum besser zugänglich gemacht werden. Die Renaturierung des Ticino-Deltas trägt ausserdem einem modernen Hochwasserschutz Rechnung. Artenschutz, Erholung und Hochwasser-Sicherheit, der «Dreiklang der Gewässerrenaturierungen» in Reinkultur.

Pro Natura

■ GREENPEACE MIT DEM «PRIX EGALITÉ» AUSGEZEICHNET

Der Prix Egalité wird durch den Kaufmännischen Verband Schweiz (KV Schweiz) verliehen und vom «Tages-Anzeiger» unterstützt. Er geht an Unternehmen und Verwaltungen, die sich in Sachen Gleichstellung von Frau und Mann auszeichnen. Greenpeace hat den Preis in der Kategorie «kleine Unternehmungen und NGOs» gewonnen. Überzeugt hat Greenpeace, weil die Organisation die Chancengleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit bis auf Leitungsebene konsequent fördert. Überzeugt haben die Jury die zahlreichen Massnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Greenpeace in den letzten Jahren umgesetzt hat. Gemäss den strategischen Zielen und dem Leitbild von Greenpeace Schweiz soll das Geschlechterverhältnis auf allen hierarchischen Ebenen ausgewogen sein, und die Strukturen und Arbeitsbedingun-

gen müssen den Bedürfnissen beider Geschlechter gerecht werden. So sind zum Beispiel 43 Prozent der Führungspersonen von Greenpeace Schweiz sowie die Stiftungsratspräsidentin Frauen. Die Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben unterstützt Greenpeace seit Längerem – unter anderem durch die Förderung von Teilzeitstellen, die Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung oder überobligatorische Kinderzulagen. Greenpeace ist eine unabhängige internationale Umweltorganisation, die mit kreativer Kampagnenarbeit und gewaltfreier Konfrontation globale Umweltprobleme aufzeigt und Lösungen für eine ökologische und friedliche Lösung vorantreibt. In der Schweiz ist Greenpeace seit 1984 aktiv.



■ HAFEN LACHEN – AWARD FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR- PROJEKT

In der Kategorie D, Öffentliche Gebäude, Museen, Hotels & Restaurants, des Award 2008 für Marketing + Architektur wurde der von graber allemann landschaftsarchitektur gestaltete Hafen in Lachen SZ mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Die Gestaltung des Hafens in Lachen von graber allemann landschaftsarchitektur erhielt den Award 2008 für Marketing + Architektur.

Die qualitätvolle Landschaftsarchitektur bei den Ersatzbauten für das Alterszentrum Platten, von Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, gehörte zu den Elementen, welche die Jury von dem Projekt überzeugten.

Mit diesem in verschiedenen Kategorien verliehenen Award soll hochwertige «Corporate Architecture» gewürdigt werden. Unter Landschaftsarchitekten scheint der Award noch wenig bekannt zu sein, oder man lässt sich von den sehr allgemein bezeichneten Kategorien abschrecken, denn nur ein einziges Landschaftsarchitekturprojekt wurde 2008 nominiert. Und es erhielt gegen hochrangige Konkurrenz den ersten Preis in der Kategorie D.

«Grossartig, wie sich der kleine Bezirkshauptort Lachen durch die Verbesserung eines zentralen städtebaulichen Bereiches der Öffentlichkeit zeigt und sich damit innovativ vermarktet. Der Hafen war in die Jahre gekommen: Mit einem neuen, übergeordneten Materialkonzept wurde in erster Linie der Folge von Plätzen und Fussgängerzonen am Wasser ein einheitliches Gesicht verliehen. (...) Es ist ein eindrücklicher Ort entstanden, der eine heutige Sprache spricht. Er ist Bühne für die imposante Naturkulisse und erhält durch die Landschaftsarchitektur eine Standortqualität, die sich aktiv im Marketing einsetzen lässt.» Zu hoffen bleibt, dass sich beim nächsten Award, der im April 2010 im KKL Luzern verliehen wird, weitere Landschaftsarchitekturbüros bewerben. www.marketingarchitektur.ch

**PROJEKTWETTBEWERB
ALTERSZENTRUM PLATTEN,
MEILEN**

Der von der Stiftung Alters- und Pflegeheim Meilen ausgeschriebenene Wettbewerb sollte Ideen zur Erstellung preisgünstiger Wohnungen für ältere Menschen aufzeigen. Die für den Ersatzbau geforderten Projekte sollten die Wohnungsanzahl erhöhen und das Angebot der Zweizimmerwohnungen durch neue Dreizimmerwohnungen verbessern. Ein



hoher Standard der Wohnungen und Freiräume in Hinsicht auf gestalterische und Nachhaltigkeitskriterien wurde von der Veranstalterin ausdrücklich gefordert, die Rollstuhlgängigkeit der Gesamtanlage sollte selbstverständlich gewährleistet werden. Fünf Wettbewerbsbeiträge wurden eingereicht. Die Jury end-

schied einstimmig, dem Projekt «Alpenrauschen» den ersten Preis zuzusprechen (Architekten: haerlehubacher und hofmann in Zürich, Mitarbeiter: Sabina Hubacher, Christoph Haerle, Peter Hofmann, Luis Villalaz, Anja Hahn; Landschaftsarchitektur: Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Zürich,

Bearbeitung: Christoph Schubert). «Alpenrauschen» schlägt einen dreigeschossigen Längsbau und quer dazu einen fünfgeschossigen Bau vor, welche einen spannungsvollen Auftakt zum neuen Ensemble bilden. Mit einer geschickten Terrassierung des abfallenden Geländes wird der bereits bestehende Grünraum zur parkähnlichen Gartenanlage aufgewertet, und die neuen Alterswohnungen werden über ein auch für gehbehinderte Menschen attraktives Wegnetz an die übrigen Nutzungen des Alterszentrums angeschlossen. Von der Plattenstrasse her führt eine flache Rampe auf einen grosszügig dimensionierten Platz, welcher als Teil des Gartens zugleich Aufenthalts- wie Ankunftszone ist. Die Struktur von Grundriss und Schnitt der beiden Wohnhäuser ist einfach und klar, dabei nach ihrer unterschiedlichen Lage und Ausrichtung leicht differenziert. Charakteristisch ist auch die feine Abstufung vom Öffentlichen zum Privaten, die je nach Bedürfnis nachbarschaftliche Kontakte, aber auch den notwendigen Rückzug ermöglicht. So sind die Erschliessung und die gemeinschaftlichen Räume auf den Garten orientiert, während die Aussicht auf den See oder das Seebecken den Individualräumen und privaten Balkonen vorbehalten sind.

■ WAKKERPREIS 2008

Grenchen wird dieses Jahr mit dem Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes ausgezeichnet. Aus diesem Anlass lädt eine neue Publikation zur architektonischen Entdeckungsreise durch die Stadt ein. Das vom Schweizer Heimatschutz in Zusammenarbeit mit seiner Solothurner Sektion und der Stadt Grenchen erarbeitete Faltblatt «Baukultur entdecken. Ein Spaziergang mit dem Schweizer Heimatschutz. Grenchen 2008» stellt 23 besondere Bauten der Vergangenheit

und Gegenwart vor und bietet Einheimischen und Gästen einen neuen Blick auf die Stadt. Anhand der vorgestellten Gebäude wird unter anderem erkennbar, was in den letzten Jahren in Grenchen alles geleistet wurde und was zur Auszeichnung mit dem begehrten Wakkerpreis geführt hat. In der Auswahl der präsentierten Objekte sind wichtige Vorzeigebauten der Nachkriegszeit, wie das Freibad im Brühl, die 12 Meter freiauskragende Tribüne des FC Grenchen oder das Parktheater zu finden. Der beschriebene Architekturspaziergang führt zudem zu Bahnbauten und Bauwerken der Uhrenindustrie, die das Stadtbild prägen. Auch zeitgenössische Architektur, wie die soeben eröffnete Erweiterung des Kunsthauses oder das Behindertenwohnheim Rodania werden vorgestellt. www.heimatschutz.ch

■ PRIX WAKKER 2008

Granges se voit décerner cette année le Prix Wakker de Patrimoine suisse. Un nouveau dépliant de la série «Découvrir le patrimoine» publié à cette occasion invite à partir à la découverte des réalisations architecturales de la ville. Réalisé par Patrimoine suisse en collaboration avec sa section soleuroise et la Ville de Granges, ce document présente 23 objets particuliers et propose à la population comme aux hôtes de jeter un regard neuf sur la ville de Granges. A la lecture de ce document, on saisit l'importance des efforts que Granges a déployés ces dernières années, et comprend les raisons de l'octroi à la Ville du très convoité Prix Wakker. Dans la sélection d'objets présentée figurent d'importants bâtiments du passé, dont quelques bâtiments phares de l'après-guerre tels que la piscine de plein air, la tribune du FC Granges ou le Parktheater. La promenade architecturale conduit les visiteurs



© Christoph Widler, Solothurn / Soleure

aux deux gares et aux bâtiments de l'industrie horlogère qui caractérisent le site. Mais elle présente également des réalisations architecturales contemporaines telles que l'aile récemment inaugurée du Kunsthaus ou le home pour personnes handicapées Rodania. www.patrimoinesuisse.ch

■ PRIX ROLEX 2008 POUR LA PROTECTION DES PEUPLES PASTORAUX

La fondatrice de la Ligue pour les peuples pastoraux, Ilse Köhler-Rollefson, est lauréate du Prix Rolex 2008, catégorie environnement. Elle travaille depuis quelques années en Inde, avec le peuple des Raïkas. Le lien spirituel qui unit cette communauté nomade au dromadaire a amené la vétérinaire allemande à assumer un rôle clé pour défendre non seulement les Raïkas, mais aussi les communautés pastorales et leur bétail dans le monde entier, à l'heure où leurs pâturages et leur mode de vie sont menacés par des forces mondiales qui les dépassent. Comme de nombreux autres peuples pastoraux, les Raïkas ne sont pas propriétaires des pâturages. La pression exercée par l'industrie agro-alimentaire avide de terres pourrait signifier la fin de leur riche culture ancestrale. En quête de moyens de leur venir en aide, Ilse Köhler-Rollefson les a épaulés pour réaliser un projet de fabrication de

Das frei auskragende Betondach der Tribüne des FC Grenchen wurde vom Architekten Carlo Campoleoni entworfen, der auch der Torhüter des Vereins war. Die Tribüne gehört zu den speziellen Architekturlösungen der Stadt.

La tribune du FC Granges de 1962 est couverte d'un extraordinaire toit plissé en béton armé qui s'avance sur environ 12 mètres sans support et confère de ce fait à la tribune une qualité sculpturale particulière. L'architecte de la tribune, Carlo Campoleoni, était par ailleurs gardien du FC Granges.

produits à partir de lait de chamelle, comme de la crème glacée à faible teneur en calories. Elle a également contribué à la création de Lokhit Pashu-Palak Sansthan, une organisation non gouvernementale à la tête des efforts visant à sauver le drama-daire et à faire pression sur le gouvernement indien. Elle contribue à rendre plus connu l'importance des connaissances des peuples autochtones et la participation des agriculteurs et peuples pastoraux à la défense de la diversité du bétail. Selon Ilse Köhler-Rollefson, «si notre monde veut assurer une nutrition suffisante aux générations futures, il ne peut courir le risque de laisser disparaître tant d'espèces qui ont été adaptées, au fil des siècles, aux besoins alimentaires. Les populations pastorales et leurs animaux ne jouent pas seulement un rôle paysager: ils préservent un patrimoine biologique et culturel essentiel pour l'humanité entière.» La lauréate est l'auteur de nombreuses publications sur les problèmes des populations pastorales.
www.pastoralpeoples.org

■ **PROJEKTWETTBEWERB
MUSLIMISCHE GRÄBER
FRIEDHOF ROSENBERG,
WINTERTHUR**

Sechs Landschaftsarchitekturbüros wurden von der Stadt Winterthur zum Projektwettbewerb muslimi-

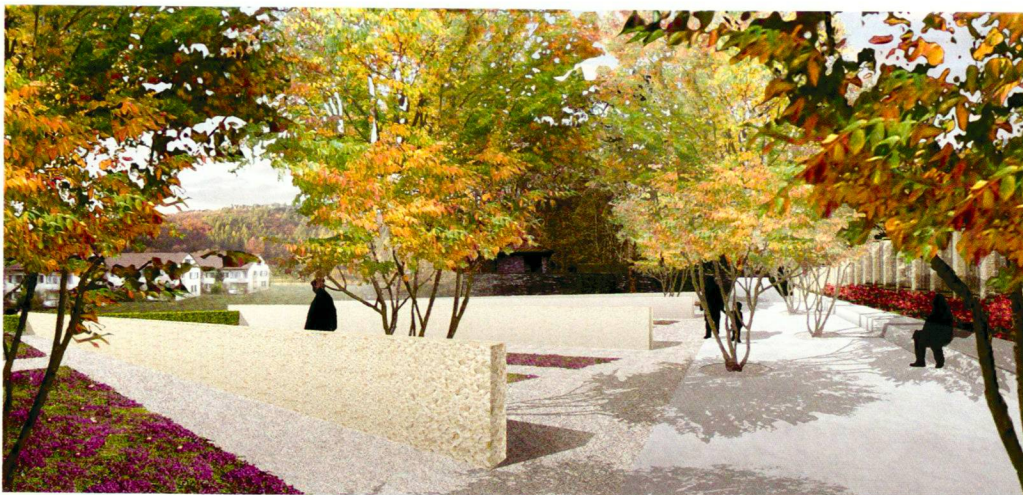
sche Gräber Friedhof Rosenberg eingeladen. Das Siegerprojekt wurde von Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich und Liestal, entworfen. Die beiden zweit- und drittrangierten Projekte stammen von Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich, und von Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, ebenfalls Zürich. Das Projekt von Berchtold.Lenzin sieht die Erstellung von 350 bis 400 Grabstätten auf einer etwa 5000 Quadratmeter grossen Parzelle vor. Es situiert die muslimischen Gräber als kompakte Anlage unmittelbar ausserhalb der bestehenden Friedhofsmauer. Die Untergliederung der Grabfelder erfolgt durch behauene Kalksteinbetonmauern, die leicht geneigt in die vorhandene Topografie eingefügt werden. Die Gräber werden mit einem Thymiantepich bepflanzt, und locker gestreute Bäume bilden einen sich nach Süden hin auflösenden Hain. Das Projekt wurde von der Jury auch deswegen ausgewählt, da es die bestehenden Bauwerke äusserst schonend behandelt und sich damit sehr gut in den denkmalpflegerisch bedeutenden Friedhof einfügt. Es berücksichtigt die entscheidenden Kriterien für muslimische Bestattungen, wie zum Beispiel die richtige Orientierung aller Gräber: Der auf der rechten Seite bestattete Körper soll Richtung Mekka blicken. Andere Forderungen der musli-

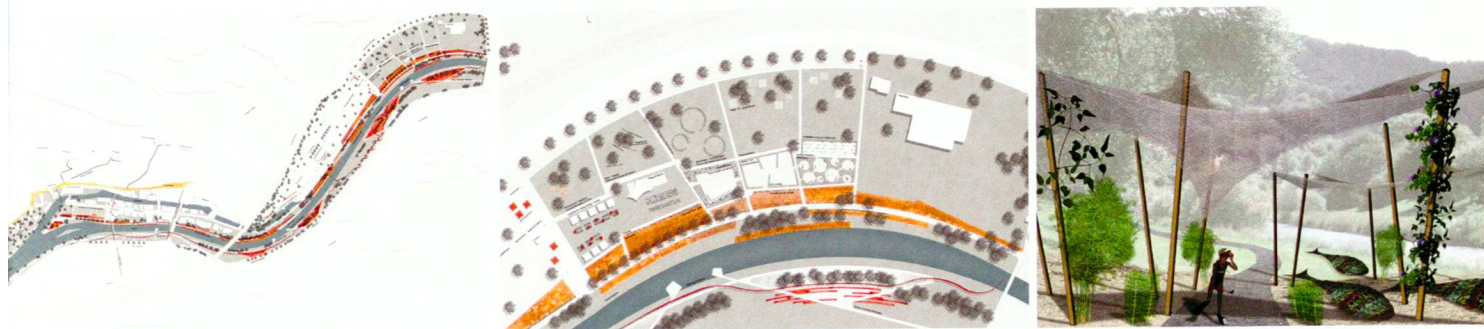
mischen Religion werden hier nicht erfüllt, wurden aber von der muslimischen Gemeinschaft als zweitrangig eingestuft. So kann die ewige Grabesruhe in der Schweiz – ausser auf privaten Friedhöfen – nicht gewährleistet werden, und die Toten werden hier statt in ein Tuch gewickelt in einem Holzarg begraben. Nach Einschätzung der Jury stehen die zu erwartenden Erstellungs- und Unterhaltskosten in einem guten Verhältnis zum geforderten und gebotenen Nutzen. Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten wurden beauftragt, im Rahmen der Empfehlungen des Preisgerichts das Projekt geringfügig zu überarbeiten und bis Mitte Oktober ein Vorlageprojekt mit Kostenvoranschlag zu erarbeiten. Der politische Prozess zur definitiven Auftragserteilung für die Erstellung der muslimischen Gräber wird bis zum Ende des Jahres ablaufen.

■ **PROJEKTWETTBEWERB
SCHAUKONZEPTION
GRÜNPROJEKT 2011
HORB AM NECKAR (D)**

Als Teilbereich der Vorbereitung und Durchführung des Grünprojekts 2011, welches in Baden-Württemberg seit 2007 im Wechsel mit den klassischen Landesgartenschauen durchgeführt wird, wurde dieser kooperative Wettbewerb im vereinfachten Verfahren mit Präqualifikation ausgeschrieben. Ziel war die Entwicklung konzeptioneller Ansätze als «Choreografie» der Schaukonzeption und deren Einbindung in die Stadt, die Planung von ausgewählten Projektelementen zur Verdeutlichung der Choreografie und einem Vorschlag zum Projektabschluss unter Mitnahme von Sponsoren und Bürgern. Von den sieben ausgewählten Teilnehmern gewann das Zürcher Büro Hager Landschaftsarchitektur AG den Wettbewerb. Der

Das Landschaftsarchitekturbüro Berchtold.Lenzin entwarf das Siegerprojekt zum Wettbewerb muslimische Gräber Friedhof Rosenberg.





zweite Preis ging an die AG Freiraum aus Freiburg (D) und der dritte Preis an Lohrer, Hochrein Landschaftsarchitekten, München (D) und Magdeburg (D).

Das Siegerprojekt

Drei Bänder bilden das Rückgrat des Grünprojektes 2011: die kulinarische Meile, das Kulturband und das unendliche Auenband. Sie verbinden die historische Stadt mit ihrem idyllischen Umland am Neckar und verbinden die Attraktionen der Gartenschau. Alle Bänder werden durch ein einheitliches gestalterisches Thema markiert: Die raumgliedernde «lange Tafel» der kulinarischen Meile, der Blütenteppich des Kulturbandes und das blaue Stoffband, das durch die Neckarauen schwingt. Neben den von der Gartenschau organisierten Kernpunkten bieten alle drei Bereiche mannigfache Möglichkeiten für themenbezogene Mitwirkungsprojekte.

Die Gestaltung der «Bänder»

Im Mittelpunkt der «Kulinarischen Meile» stehen Marktstände für Kräuter und Blumen sowie kulinarische Köstlichkeiten, verbunden durch die «lange Tafel». Als besondere Attraktion wird hier zur Eröffnung der Boden mit einem Teppich aus gelben Blüten bestreut. Als Angebot lokaler und regionaler Akteure liegt die Zone ausserhalb des eintrittspflichtigen Bereichs des Grünprojektes. Der Abenteuerspielplatz stellt einen Höhepunkt für Klein und Gross dar. Hier wird die «lange Tafel» zum bespielbaren Stadtmöbel.

Das «Kulturband» aus Blumenwiesen und Sommerflur begleitet die Besuchenden von der Inselspitze bis zur Festwiese. Die Inselspitze steht unter dem Thema «Inselräume». Mit den Städtepartnern aus England, Frankreich und Spanien werden landestypische Gartenecken angelegt und in der festlichen «Neckarlounge» kulinarische Themenwochen organisiert. Begleitend sorgen ein Lampiongarten, ein Schattenlabyrinth, die Sandbucht mit Palmen und Liegestühlen und Lichtspiele am Wehr für Stimmung. Der Rundweg führt weiter dem Fluss entlang Richtung Osten, wo sich die Anwohner zwischen Christophorus- und Eisenbahnbrücke am Wettbewerb für die hängenden und schwimmenden Gärten beteiligen können. Der Festplatz bildet den Höhepunkt der Gartenschau am östlichen Ende des Kulturbandes. Hier präsentieren sich Gärtnereien und Vereine mit Schaugärten und Streichelzoo. Die Schaugärten bieten eine schöne Gelegenheit, das Motto der verbindenden Bänder beispielsweise mit von Stoffmustern inspirierten Pflanzungen oder Kombinationen von Bändern und Stauden umzusetzen. Als Daueranlage wird ein grosszügiger Ankunftsbereich vorgeschlagen. Eine Allee aus Eschen markiert die Grenze zwischen Festplatz und Flussraum und bietet Sitzmöglichkeiten im Schatten. Im Bereich des Festplatzes laden Rasensitzstufen zum Verweilen am Wasser ein. Ausserhalb der Festzeiten entsteht damit ein neuer Aufent-

haltsort am Fluss für Spiel und Picknick.

Das «Unendliche Auenband» – ein durchgehendes Stoffband aus Netzvinyl oder HDPE-Gewebe – bewegt sich in sanftem Bogen entlang der Aue. Es dreht und windet sich in allen drei Dimensionen und schafft damit unterschiedliche Erlebnisräume. Unter der Strassenbrücke bildet es einen Nebeltunnel mit von oben benetzten Stoffröhren, entlang derer sich echte und künstliche Pflanzengebilde winden. Dann wird es zu einer Riesenhängematte in einem Garten aus grossen Pflanzen, wie zum Beispiel dem Mammutblatt und hohen Ziergräsern. Beim Fischergarten wird das Band zum Fischernetz, darunter liegen «Fische» aus bunten Stauden (Sedum-Arten), die bis ins Wasser reichen (Iris pseudacorus). Am östlichen Abschluss rollen bunte Siloballen den Hang hinunter und hinterlassen farbige Spuren aus Mohn, Raps und Wiesenstorchenschnabel.

«Mitnimmsel»

Jeder Besucher erhält einen rotweissen Schirm in den Farben des Stadtwappens. Bei Regen und bei Sonnenschein bilden sich Pulks und Reihen schirmbestückter Gartenschaubesucher. Nicht nur optisch formulieren sie ein Gefühl des Miteinander-verbunden-Seins. Analog markieren rote Grossschirme die Haupteingänge, die einerseits in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und andererseits bei der Festwiese liegen, wo auch temporäre Parkplätze eingerichtet werden.

Schaukonzeption Grünprojekt 2001 von Hager Landschaftsarchitektur AG: Übersichtsplan (links), Projekt Festplatz (Mitte), das «Unendliche Auenband» als Fischernetz in einem der Themengärten (rechts).